

OL\_LROK

## ROCKENHAUSEN

## Handy und Camebov bringen keine

einander.

Weitere Attraktionen wie das Stein-

wachsen.“

—KRA/FOTO: NOBI

Ponyreiten. Während die Gesangerver-  
einskapelle zum Frühschoppenkon-beitern  
strahlte

## LESERBRIEF AN DIE LOKALREDAKTION

## RASTHOF AN DER A 63 BEI STEINBACH

## „Man fühlt sich als Bürger mutwillig getäuscht“

Zu unserer Berichterstattung über das Planfeststellungsverfahren für den geplanten Rasthof an der A 63 bei Steinbach erhielten wir folgenden Leserbrief:

Vor 20 Jahren stand in der RHEINPFALZ folgendes zu lesen: „(...) hatte Bürgermeister Schulz sofort energisch gegen das aus seiner Sicht unsinnige und unnötige Projekt Stellung genommen und auf den Bürgerwillen verwiesen.“ Oder über das gleiche Treffen aus dem Geschäftsanzeiger vom 31. Juli 1985: „Den Wünschen der Bürger nach mehr Schutz vor Lärmeinwirkung ist man jetzt nachgekommen“. Was damals zählte, scheint heute nicht mehr wichtig; die Bürger wohnen und leben aber immer noch da und jetzt kommt Gestank vermehrt hinzu. Leider muss ich aus eigener persönlicher Erfahrung annehmen, dass die Zustimmung des Gemeinderates auf Halbwissen aufgebaut war. Die gemachte Aussage von Bürgermeister Norbert Bohlander ist unvollständig. Das einzig Interessante an dieser Aussage ist, dass man sich sehr wohl über die schon jetzige Lärmbelastung im Klaren ist und dass man der alten Forderung nach einem Lärmwall pa-

rallel zur A 63 endlich nachkommen will. Der Tank- und Rastplatz zeigt in nord-westlicher Richtung gegen Steinbach – Richtung Obere Mühle – nur zwei alte „erhaltenswerte“ Bäume. Diese Bäume sind neben einem Wildzaun der ganze Schutz gegen Lärm, Emission und Feinstäube des RuT-Platzes. Hier ist das geplante Ausmaß als obere, nordwestliche Grenze schon jetzt gut erkennbar. Der Betrachter muss sich ab diesem Punkt 22 große Steinbacher Sportplätze vorstellen. Die in den Veröffentlichungen genannte „Kompaktbauweise“ ist eine bewusste Irreführung der Bürger. Aber auch die ausliegende Lärmberechnung ist gegenüber den Steinbacher Bürgern stark geschönt. Zum Beispiel hat die Annahme, dass eine Lärmbelastung gemäß einem Fahrzeug von 50 km/h zugrunde gelegt wird, auf dem Rastplatz nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Nicht nur hiermit fühlt man sich als Bürger mutwillig getäuscht. Klar erkennbar ist in dem ausgelegten Plan, dass die nördliche und südliche Zugangsstraße durch ein Tor verschlossen ist, so dass eine heimlich erträumte Steinbacher Zufahrt nicht gegeben ist. Der damalige

Wunsch für eine Zufahrt „Steinbach“ wurde abgelehnt. Verbandsbürgermeister Schulz überbrachte dies, wie folgt begründet: dass eine massive Gefährdung auf der A 63 existiert, wenn zwei Zufahrten (Dreisen und Steinbach) so dicht hintereinander bestehen. Diese Menge an aus- und einfahrenden Fahrzeugen würde auch bei einem so geplanten Rastplatz gegeben sein. Für mich liegt der Verdacht nahe, dass eine bessere Auslastung der Börrstadter Kläranlage oder Zuschüsse vom Bund allein die treibenden Kräfte der VG sind oder Gewerbeeinnahmen zu Lasten der Bürger diese Planung wieder vorantrieb. Der Bürger will glauben, dass der Paragraph von Treu und Glauben aus dem deutschen Gesetzbuch nicht nur auf Bürger, sondern auch auf Aussagen aus der Politik anzuwenden ist. Man erinnert sich an den RHEINPFALZ-Artikel vom 5. August 1985. Darin heißt es: „Im Januar habe das Ministerium in Mainz (...) den Verzicht auf die Tank- und Rastanlage bekannt gegeben.“ Im Planfeststellungsbeschluss vom 23. April 1985 ist zu lesen: „Diese Planung zur Errichtung einer Tank- und Rastanlage Steinbach wird ent-

sprechend dieser Festlegung des Straßenbaulastenträgers somit auch bei Fortführung des Verfahrens (...) nicht mehr weiterbetrieben.“ Man hätte sich viel Ärger erspart, wenn man dem damaligen Vorschlag der Brühlstraße, die Rast- und Tankanlage zirka vier Kilometer westlich, in der Nähe des heute von der EU geförderten Industriegebiets zu bauen, nachgegangen wäre. Weiter ausführliche Informationen werden in Kürze unter [www.A63.Steinbach-am-Donnersberg.de](http://www.A63.Steinbach-am-Donnersberg.de) herausgeben.

Michael März, Steinbach, damaliger Sprecher der IG Brühlstraße

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Leserkreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe sowie beleidigende Texte veröffentlichen wir nicht. Wir sind nicht zum Abdruck verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung. Bitte Telefonnummer für eventuelle Rückfragen angeben.

Unfall  
verhilt

FALKE  
den a  
19-jähr  
falls 19  
Unfall  
Die 19  
der Po  
tung V  
ihr den  
ser be  
Frau a  
schnell  
nach r  
grenzu  
die Bre  
ten, st  
zeug  
drückt  
der Fa

Stam

ALSEN  
interes  
zum D  
ria Gio

Elter

NIEDE  
19.30